

RADICAL FILM NETWORK MEETING

BERLIN 02.-05. MAI 2019

OPEN CALL

Ab sofort können Vorträge, Präsentationen und Workshops für das dreitägige **Radical Film Network Meeting** eingereicht werden. Im Mittelpunkt des Meetings, das vom **2. bis 5. Mai 2019 im silent green Kulturquartier in Berlin** stattfinden wird, stehen die **künstlerisch-gestalterischen und politischen-ethischen Fragen der globalen radikalen Filmkulturen**. Willkommen sind Beiträge von Einzelpersonen und Gemeinschaften innerhalb und außerhalb der Wissenschaft, von Künstlern, Aktivisten, Filmemachern, Forschern und Wissenschaftlern und anderen, die nach einer Antwort auf die Frage suchen: „**Was ist radikaler Film?**“

Die Beiträge können Folgendes umfassen, sind aber nicht darauf beschränkt:

- **Video-Aktivismus, Gegenkino, Gegenöffentlichkeit und Radikaler Film;**
- **Radikaler Film als künstlerische Strategie;**
- **Formen des radikalen Filmaktivismus und der politischen Agitation;**
- **Politisches Filmschaffen und ethische Fragen;**
- **Radikale Filmkulturen und zukünftige Ausrichtung(en);**
- **Kreativität und Innovation in radikalen Filmkulturen;**
- **Radikale Ästhetik und Politik;**
- **Globale radikale Filmkulturen;**
- **Fragen der Ein-/Ausgrenzung in radikalen Filmkulturen;**
- **Kollaborative und partizipative Praktiken in radikalen Filmkulturen;**
- **(Selbst-)Repräsentation, Identität und Privatsphäre in radikalen Filmkulturen;**
- **Radikale Filme und ihre Verbreitung mit digitalen Technologien;**

Interessierte Teilnehmer sind eingeladen, Vorschläge für eines der folgenden Formate einzureichen:

- **Kurzvortrag, Film- oder Projektpräsentation (6:40min)**
- **Vortrag, Film- oder Projektpräsentation (max. 25min)**
- **Workshop (max. 2,5 Stunden)**

Alle Vorschläge bitte **in Englisch** oder **Deutsch** auf maximal 1 Seite (für Workshops max. 2 Seiten) per Email schicken an: opencall@radicalfilm.net

Deadline für den Open Call: 28 February 2019

Vortragende, Präsentierende, sowie Workshopleiter erhalten eine Aufwands-entschädigung. Denjenigen, die aus anderen Orten als Berlin kommen, erhalten außerdem einen Zuschuß zu den Reise- und Übernachtungskosten. Die Veranstaltung findet in Englisch statt! Das Programm wird in den kommenden Monaten bekannt gegeben.

Bitte wenden Sie sich mit allen anderen Anfragen an die oben angegebene Adresse.

Was ist radikaler Film?

Die Begriffe „**Radikal**“ bzw. „**Radikaler Film**“ können auf eine Vielzahl von kulturellen und künstlerischen Praxen angewendet werden. Im Kontext des Radical Film Network verweist ‚Radikalität‘ jedoch zuerst und vor allem auf die politische Zugehörigkeit zu progressiven Kräften und aktiver Teilhabe an den Auseinandersetzungen zur Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit – von den Rechten der ArbeiterInnen über ökologische Nachhaltigkeit, bis zu Geschlechter, Rassen und sexueller Gleichberechtigung.

Auf Grundlage dieser ideologischen Ausrichtung, praktizieren und zelebrieren die Teilnehmer des Radical Film Networks, das 2013 in London gegründet wurde, die möglichen filmischen Radikalitäten auf vielfältige Arten und Weisen. Sie entwickeln neue herausfordernde ästhetische Praxen, experimentieren mit dem Medium selbst und sie suchen die politischen Ideale auf die Produktions und Distributionsprozesse anzuwenden. Dabei wird die Frage: ‚Was ist radikaler Film heute?‘, permanent neu gestellt und stets anders beantwortet.

Für die Veranstaltung '**WAS IST RADIKALER FILM?**' wird in Kooperation mit dem Harun Farocki Institut im Silent Green Kulturquartier Berlin ein temporärer Raum geschaffen. Ein Ort der den Austausch zwischen Akteuren des Radical Film Networks und anderen Film- und Kulturschaffenden herstellen und dabei insbesondere auch den britisch-deutschen Dialog fördern möchte. Ziel ist es gemeinsam nach anderen Antworten auf die Frage zu suchen: Was ist radikaler Film? und Was kann radikaler Film tun?

Radikaler Film, Gegenkino und Gegenöffentlichkeit

Schon in den 1920er Jahre entwickelten sich experimentelle Gegenformate zu den von den großen Kinoverleihern bevorzugten Spielfilmen, denen angelastet wurde, die Menschen mit oberflächlicher Unterhaltung zu verrohen. Dziga Vertov nannte den dramatischen Spielfilm ‚Opium des Volkes‘. In den 1970ern Jahren wurde der Begriff ‚**Gegenkino**, (Counter-Cinema) für alternative Filmproduktionen geprägt, die das Vertraute infrage stellen, Konventionen brechen und nach neuen Wegen der Narration suchen. Dabei verwiesen sie auf die Programmatiken des Dritten Kinos, des anti-kolonialistischen Kinos und thematisierten die Widersprüche zwischen dem Selbstverständnis politischer Filmemacher und den herrschenden Marktkonditionen für die Produktion von Filmen sowie propagandistischen Interessen. Bezugnehmend auf diesen politischen Filmdiskurs wurden in den 80ern Videoaktivistengruppen gegründet, die Video als Propagandamittel einsetzten, um für die politischen Anliegen der Epoche neue Informationskanäle jenseits des Fernsehens zu besetzen, mit dem Ziel eine **Gegenöffentlichkeit** herzustellen.

Die in den 90 und Nuller Jahren beginnende Entwicklung der digitalen Technologien und des Internets führte schließlich zu einer dramatischen Ausweitung des Videoaktivistenbereichs und zu ganz neuen Fragen. In Zeiten der permanenten Online-Verfügbarkeit von Film und Fernsehen, Fake-News und Lifehack-Clips, kann nur noch schwer die Rede von einem einzelnen hegemonialen Leitmedium sein. Wichtiger werden stattdessen Fragen nach den Followern, Fans und den entsprechenden Aufmerksamkeitskulturen.

Unabhängige Filmproduktionen und Video-Aktivismus müssen sich – wie auch die Film- und Medienindustrie – in dieser neuen Umgebung behaupten. Noch nie war die Filmtechnik so erschwinglich, so leicht erreichbar und der Film an sich so leicht international zu vertreiben wie heute. Zugleich brechen aber mit der ubiquitären Verfügbarkeit von bewegten Bildern die Vertriebs- und Verkaufsstrukturen zusammen, mit denen zuvor nicht nur ein Einkommen für die ProduzentInnen erwirtschaftet werden konnte, sondern auch eine – wenn auch arbiträre – Auswahl und Verknappung hergestellt wurde.

Die Formate und Formen des **Radikalen Films** unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte zu diskutieren und möglicherweise neu zu verorten soll Thema der Veranstaltung sein. Gleichzeitig wird es aber auch darum gehen, das oppositionelles und radikales Filmschaffen vielfältig, bunt und sehr lebendig ist.

In den letzten Jahren hat sich ein spartenübergreifender Diskurs rund um die **Gegenbilder und Bewegungsbilder** entwickelt, der sich über alle Bereiche des kulturellen Lebens erstreckt: Theater, Ausstellungen, Kino, TV und Online. Überall geht es darum Erzähl- und Repräsentationsweisen zu finden, die die konventionellen Codes und Konventionen unterlaufen, Ihnen ein anderes Verfahren der Welt Darstellung und -interpretation entgegenzusetzen, sie zu verfremden und zu dekonstruieren. Manchmal übernehmen die Künstler und Filmemacher aber auch die konventionellen, narrativen Muster, um innerhalb dieser vertrauten Form alternative Bedeutung zu vermitteln. Sie machen sich damit den Illusionismus des Kinos zur Vermittlung einer anderen Sicht auf die Welt zunutze und suchen diese mittels Fiktion humorvoll und ironisch zu verdeutlichen.

Im Geiste des Radical Film Network (RFN), das 2014 gegründet wurde, will das Radical Film Network Meeting in Berlin einen Ort herstellen, an dem Aktivisten, Wissenschaftler, Filmemacher und Künstler zusammen kommen können, um gemeinsam die Frage „**Was ist radikaler Film?**“ neu zu beantworten.